

Herrn Olaf Scholz
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg

Hamburg, den 5. Februar 2016

Offener Brief - Seien Sie ehrlich Herr Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Scholz,

wo sind Sie? Als es noch um Olympia ging, haben wir Sie oft gesehen. Oft gehört. Einen ganzen Mitarbeiterstab hatten Sie um sich versammelt. Beste Köpfe vereint für innovative und nachhaltige Ideen. Und Sie haben jede Gelegenheit genutzt, um zu demonstrieren: Diese Stadt will. Diese Stadt kann.

Aber wo sind Sie jetzt? Jetzt, da diese Stadt doch vor ganz anderen Problemen steht. Wo ist Ihr Mitarbeiterstab? Wo bleiben Ihre gut durchdachten Konzepte?

Wir sind entsetzt. Wir verfolgen die aktuellen Entwicklungen Ihrer Flüchtlingspolitik und können es kaum glauben. Stehen Sie, Herr Scholz, tatsächlich hinter dieser planlosen, autoritären Basta-Politik? Sie wollen das Baurecht ändern? Gegen das Wohl der Bürger handeln? Und nicht einmal mit uns Bürgern in einen Dialog treten? Was ist aus Ihnen geworden? Gelten demokratische Werte nicht mehr für Sie?

Sie wollen Großunterkünfte, sogar ganze Siedlungen bauen. Für Flüchtlinge, die ein Zuhause brauchen. Sie wollen tausende von fremden Menschen dort unterbringen. Auf engem Raum. Vielleicht setzen Sie ein paar Hamburger dazu. Die werden es dann schon richten. Wie bitte?

Denken Sie denn überhaupt nicht an uns? An die Hamburger Bürger, die an diesen Orten leben? Und an die Hamburger, die nicht an diesen Orten leben – aber genau wissen, dass misslungene Integration Probleme mit sich bringt, die ganz Hamburg betreffen?

Weitsicht, Herr Scholz, wir fordern Sie auf: Zeigen Sie Weitsicht! Erst nachdenken – dann handeln. Mögliche Probleme erkennen – im Vorwege vermeiden. Lösungen suchen, finden, diskutieren – und dann entscheiden. Wohl überlegt und besonnen.

Wir wollen über Ihre Amtszeit hinaus in dieser Stadt leben. Und deshalb fragen wir Sie: Wie soll Ihr Hamburg in 20 Jahren aussehen? Welchen Platz sehen Sie für die neuen Mitbürger vor? Wem sollen sie sich zugehörig fühlen? Wie sollen sie Anschluss an unser Hamburger Leben finden? Wer soll diesen Menschen unsere Werte vorleben, ihnen unsere Kultur nahebringen? Wie stellen Sie sich das vor: Integration? Glauben Sie daran, dass es gut ist, 700, 1.000, 2.000, 3.000 oder gar 4.000 Flüchtlinge in einer Großsiedlung unterzubringen? Glauben Sie, dass diese Flüchtlinge sich dort so zurechtfinden, dass sie in den kommenden Jahren ihren Platz in Hamburg und unter Hamburgern gefunden haben? Glauben Sie das wirklich? Haben Sie sich überhaupt gefragt, unter welchen Bedingungen Integration gelingen kann?

Und welche Rolle spielen wir, Hamburger Bürger, Ihre Wähler, dabei für Sie?

Brauchen Sie vielleicht unsere Mithilfe? Brauchen Sie Ihre Bürger, die sich den Aufgaben der Integration annehmen? Oder schaffen Sie all die anstehenden Aufgaben allein mit Ihrem zurzeit überforderten Behördenapparat?

Für den Fall, dass Sie uns brauchen: Warum regieren Sie gegen uns? Unsere Hoffnung auf ein gutes Zusammenleben – Unsere Motivation zu helfen – Unsere Kraft, Zusammenleben zu gestalten. Warum fahren Sie all das gegen die Wand?

Zeigen Sie, dass Sie es tatsächlich ernst meinen, Flüchtlinge nicht nur unterzubringen – sondern wirklich zu integrieren. Geben Sie es ruhig zu: Integration braucht mehr Anstrengung. Und auch jede Menge Menschen, die sich diesen Aufgaben widmen.

Wir halten Sie für einen klugen Politiker, der sich über die Folgen einer nicht gelungenen Integration bewusst ist. Der Fehler der Vergangenheit kennt und Lehren aus ihnen gezogen hat. Sie wissen, dass Hamburg bereits Probleme mit Wohnghettos hatte und hat.

Wir fordern Sie auf, Herr Bürgermeister: Treffen Sie jetzt weitsichtige Entscheidungen. Entscheidungen, die Integration fördern – und nicht verhindern. Zeigen Sie Stärke, Überzeugung und seien Sie sozial – uns allen gegenüber.

Lassen Sie weder uns noch die neuen Mitbürger mit den Folgen misslungener Integration allein. Und sorgen Sie dafür, dass Ihre Siedlungen unter keinen Umständen zu unseren Ghettos werden.

Wenn Sie allerdings sagen: Wir haben keine Zeit für kluge Überlegungen. Es geht nicht anders. Ich kann nicht anders. Wir können nicht anders. Dann fragen wir uns: Wer kann es denn dann?

Herr Scholz,
das alles ist nicht Olympia. Und ja, es glänzt nicht so schön. Es kann Vieles daneben gehen. Und es kann doch Vieles gelingen. Bauen Sie keine Fronten auf. Beteiligen Sie uns. Wir wollen, dass Integration gelingt. Wir wollen dabei helfen. Wir haben Angst vor dem Rechtsruck, der kommen wird – wenn unsere Stadt es so nicht schafft – wenn Integration nicht gelingt – wenn Wähler das Vertrauen in Ihre Politik verlieren.

Wir sind Hamburger Bürger, die dafür kämpfen, dass Sie die Bedingungen schaffen, unter denen die Integration dieser vielen Menschen gelingen kann.

Gehen Sie auf uns zu. Wir sind bereit.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Schomacker
Verbandssprecher



Andreas Büttner
stellvertr. Verbandssprecher

VORRANG FÜR
INTEGRATION &
NACHHALTIGKEIT
RISSEN

lebenswertes **Klein
Borstel** e.V.

ERHALT DER
HUMMELSBÜTTELER
FELDMARK
FRISCHE LUFT
FÜR GANZ
HAMBURG

Lebenswertes

Lemsahl-Mellingstedt

Bürgerinitiative
Neugraben-Fischbek
Nein zur Politik!
Ja zur Hilfe!

GEMEINSAM IN
GIP
POPPENBÜTTTEL


LOB
Bürgerinitiative für Lurup | Osdorf | Bahrenfeld

INTEGRATION: JA!
GHETTO: NEIN!